

Klimaschutz im Alltag

Nur mal schnell die Welt retten?

Wir fahren zur Arbeit, kochen, heizen und reisen: Jeden Tag verbraucht der Mensch Energie, die zu großen Teilen aus Kohle, Öl oder Gas gewonnen wird. Mit ein wenig Nachdenken kann man die damit verbundene Umweltbelastung verringern.

Morgens um halb sieben klingelt der Radiowecker. Atomstrom? – natürlich nicht! Zum Wachwerden erst mal duschen. Unter dem warmen Wasserstrahl kommt die Frage auf, wie viel Wasser und Energie man eigentlich beim Duschen verbraucht? Für zwei bis drei Minuten wird eine Kilowattstunde Strom zum Aufwärmen des Wassers benötigt. Mit einem Duschsparkopf kann man etwa die Hälfte des Wassers und gleichzeitig auch Energie einsparen. Immerhin verbrauchen wir beim Duschen im Schnitt 80 Liter. Also schnell raus aus dem Bad und ab zur Arbeit. Für den Weg dorthin nutzt man klimaschonend die Bahn und den Bus, zur Haltestelle geht es mit dem Fahrrad. Auch wenn der Weg zur Arbeit dadurch länger ist, gibt es ein gutes Gefühl – zudem kann die Zeit in der Bahn zum Lesen genutzt werden. Für Fahrten vor Ort steigt man am besten auf ein Pedelec oder normales Fahrrad. Somit kann man gut auf das Auto verzichten. Und wenn man es doch einmal braucht, gibt es Carsharing. Auf diese Weise kann eine Menge für die Umwelt getan werden, immerhin macht der Verkehr 39 Prozent der CO₂-Emissionen in Filderstadt aus – womit er „Spitzenreiter“ ist.

Sparen beim Heizen

Jeder kann täglich seinen Beitrag leisten, um die Umwelt zu schonen – weniger heizen, weniger Fleisch essen, weniger fliegen. Und da meldet sich auch schon eine frierende Kollegin zu Wort. 20 Grad Raumtemperatur empfindet sie als zu kalt. Doch gerade beim Heizen kann viel Energie gespart werden. Schon eine um ein Grad niedrigere Raumtemperatur senkt den CO₂-Ausstoß um jährlich 360 Kilogramm. Zudem ist die Öl- oder Gasrechnung dadurch rund sechs Prozent



FILDERSTADT AUF KLIMAKURS

niedriger. Im Winter kann es schon einmal ausreichen, einen Pullover anzuziehen, anstatt die Heizung hochzudrehen.

Jeden Mittag steht beim Essen die Entscheidung an: Vegetarisch- oder mit Fleisch? Muss jeden Tag ein Schnitzel auf den Teller? Für ein Kilo Rindfleisch werden durch die Aufzucht der Tiere immerhin bis zu 15.000 Liter Wasser und 49 Quadratmeter Fläche benötigt. Gleichzeitig fallen etwa 27 Kilogramm CO₂ an. Aufgrund des vermehrten Fleischkonsums auf der ganzen Welt steigt der Bedarf an Futtermitteln wie Soja. Diese werden meist in industriellem Maßstab als Monokulturen angebaut und sind eine der treibenden Kräfte für die Rodung der Urwälder. Es muss nicht jeder Vegetarier werden, aber ein bewusster Fleischkonsum sollte heutzutage eine Selbstverständlichkeit sein. Leider gehört für viele Haushalte zu einer „richtigen“ Mahlzeit ein Stück Fleisch. Wir vergessen dabei, dass Fleisch auch bei uns einmal etwas Besonderes war und man sich auf den Sonntagsbraten freute.

Urlaubsflug als Klimakiller

Auf dem Weg nach Hause wird beim Biomarkt um die Ecke noch schnell für das Abendessen eingekauft – aus Umweltgründen möglichst regionale und saisonale Produkte. Hierdurch unterstützt man den Produzenten vor Ort und verbessert seinen CO₂-Fußabdruck. Braucht man wirklich im Dezember Spargel aus Ecuador? Schmecken wochenlang gekühlte und verschifftene Waren so gut wie frische heimische Produkte?

Endlich Feierabend! Nach dem Abendessen wird der nächste Sommerurlaub geplant. Costa Rica wäre schön! Aber halt, jetzt mal langsam, wie viel CO₂ wird bei einem solchen Fernflug frei? Gut, das Flugzeug ist das emissionsreichste Fortbewegungsmittel, aber fällt der verdiente Sommerurlaub so schwer ins Gewicht, wo man sich doch im Alltag und bei der Arbeit um den Klimaschutz bemüht? Auf der Homepage des Anbieters ‚Atmosfair‘ kann man die CO₂-Emission jedes Fluges berechnen. Beim Hin- und Rückflug von Frankfurt nach Costa Rica werden

Alltagsbereiche	CO ₂ in Tonnen
Heizung	1,76
Strom	0,79
Privatfahrzeug	1,45
Öffentlicher Verkehr	0,13
Flugverkehr	0,88
Ernährung	1,43
Sonstiger Konsum	3,15
Öffentliche Emissionen	1,08
Ergebnis	10,67
Weltweiter Durchschnitt	6,8

Durchschnittliches CO₂-Aufkommen eines Bürgers in Deutschland pro Jahr.

Grafik: Stadt Filderstadt, Daten: Umweltbundesamt

6.321 Kilogramm CO₂ in die Luft geblasen. Ein Mittelklassewagen mit 12.000 Kilometer Jahresfahrleistung stößt dagegen nur 2.000 Kilogramm CO₂ aus – etwa ein Drittel.

Es ist ein Dilemma – Menschen fahren weniger Auto, fliegen jedoch mehr. Reicht es aus, umwelt- und klimabewusst zu sein, dabei aber einen modernen globalisierten Lebensstil zu pflegen? Es ist zwar wichtig, seinen Alltag umzustellen und an vielen kleinen Schrauben zu drehen, aber ohne wichtige Grundsatzentscheidungen werden wir unseren CO₂ Verbrauch kaum deutlich senken und damit den Klimawandel nicht aufhalten können. Unsere Nachfahren werden mit den Auswirkungen unseres Handelns ebenso umgehen müssen wie Menschen in benachteiligten Regionen der Erde schon heute – auch wenn ihr Lebensstil nichts mit unserem gemein hat.

Kontakt:

Umweltschutzreferat, Klimaschutzmanager
Hannes Lauer
Telefon: 0711/7003-676
hlauer@filderstadt.de

KLIMATIPP DES MONATS 2:



„Errechnen Sie Ihren eigenen CO₂ – Fußabdruck“

Wozu das gut ist? Mit knapp elf Tonnen pro Kopf und Jahr produziert ein Deutscher siebenmal so viel CO₂ wie ein Inder. Wenn wir alle unseren persönlichen Ausstoß um wenige Tonnen senken, ist schon viel gewonnen.

Auf der Seite des Umweltbundesamtes finden Sie einen CO₂-Rechner: uba.klima-aktiv.de. Hier können Sie in 10 Minuten durch die Eingabe der wichtigen Handlungsfelder Bauen und Wohnen, Mobilität und Ernährung ihre eigene Bilanz errechnen. Diese zeigt Ihnen auf einen Blick die Auswirkungen Ihres Handelns und die Bereiche wo Sie besonders viel einsparen können!